

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Band: 70 (1992)
Heft: 5

Rubrik: Gedichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

GEDICHTE

gefunden

Das Gedicht (April) heisst richtig:

- Es steht ein Schloss in Österreich ...

Erfreulicherweise konnten noch drei in der Jubiläumsnummer publizierte Wünsche erfüllt werden:

- Am brävschte bin i immer no bim Schlofe z'Nacht im Bett
- Hansheierli mach weidli uf und los din Graubart füre
- Die Rebe weint

Und auch das «Funde»-Ergebnis bei der August/September-Ausgabe ist dank der vielen unermüdlichen Sucher/innen beachtlich:

- Mache auf viele Leiden und wenig Freuden dich gefasst
- Mutter gib mir Deinen Segen
- Vergässe, wie vom Wind furtblase, eifach nümme do
- O Gott, Du hast in dieser Nacht
- Ich stund auf hohem Berge
- E Puurefrau im Ämmital macht einisch g'habni Chüechli
- Abends, wenn ich spät heimgeh
- Die Sonne sinkt im Westen
- Uf em Bänkli vor em Hüsl
- Freudenklänge, Festgesänge
- Wenn ich als Kind des Spiels müde
- O lueg wie isch d'Sunne so müed
- Wenn der Herrgott net will
- Wer hat die schönsten Lieder
- Es isch emol es Müggli gsii
- Vor meinem Hüttel, e Bänkel
- Guten Morgen soll ich sagen
- Kaiser, der Napoleon
- Wenn in Grossmutter's Stübchen
- Die bösen Buben
- Wie'n en Amsle möcht i singe
- Als Gott die Welt geschaffen hat
- Lied der Fliegerkompanie 15
- I Stadt chonnt es Puurli es alts



Elisabeth Schütt

gesucht

Vor mehr als fünfzig Jahren hat die Schwägerin von Herrn E. K. ein lustiges Gedicht vorgetragen. Die Strophen endeten mit dem Refrain **«Links geht der Ferdinand, rechts geht die Luise»**, und bei der letzten Strophe heisst es **«Links glich's dem Ferdinand, rechts der Luise»**.

Für Frau Z. suchen wir **«Hab Sonne im Herzen ...»**

Frau P. W. singt gern. Gewünschte Kopien konnten wir ihr zuschicken, doch das Lied **«I de erschte Hütte bin i ine gsässe, i de zweite han i Nidel gässe ...»** war nicht in unserem Archiv.

Für ihre Schwester wünscht sich Frau A. S. das Gebet **«O mein Christ, lass Gott nur walten, bete seine Vorsicht an ...»**

Frau M. G. hörte im Radio ein Lied, das sie gerne hätte: **«Zählt die Freuden nur und nicht die Jahre ...»**

Frau G. G., die mithilft beim Suchen und selber dann und wann Verse schreibt, hat eine Bitte. Wer kennt das Gedicht **«Ein blinder Mann, ein armer Mann, der einmal nicht mehr weiter kann, er war so hungrig, war so krank, dass er im Walde niedersank?»**?

Für eine Patientin, die nicht mehr sprechen kann, doch seltsamer-

weise mit Text singt, sucht Frau A. K. das Lied **«O Donna Clara, ich hab' dich tanzen geseh'n, o Donna Clara, du bist wunderschön ...»**

Frau E. B. konnten wir einen Wunsch erfüllen, aber wir suchen für sie noch **«Wer die Heimat liebt, so wie du und ich, kann im fremden Land nicht glücklich sein ...»**, dazu auch das Gedicht **«Die Schnitterin»** («Es war einmal einer Witwe Sohn, der hatte sich vergangen, da sprach der Herr, du bekommst deinen Lohn, morgen wirst du hangen ...»).

Herr K. K. sucht das Gedicht, in welchem es heisst: **«Wer wissen will, was Heimat ist, der muss auf stillen Pfaden gehen ...»**

Einige Zeilen gehen Frau M. S. nicht aus dem Kopf, doch sie weiss nicht, wie es weitergeht (es könnte sich sogar um eine zweite Strophe handeln): **«Auf einmal aber kommt der Tag, wo dein Schritt nicht weitergeht, wo du der andern Müh' und Plag' und ihre Lust nicht mehr verstehst. Klang nicht auch dir ein liebes Wort ...»**

Immer wieder werden Gedichte für «besondere Anlässe» verlangt. Um solche Wünsche bestmöglich erfüllen zu können, wären wir für Titel- oder Inhaltsangaben sehr dankbar – und natürlich auch für ein Rückantwortcouvert.

Frau B. M. möchte gerne ein Couplet singen. Es heisst darin **«Einmal i, ha ha, einmal er ...»**

Wir möchten nochmals an den «Hirtengruss» erinnern. Frau L. S. ist in der Zwischenzeit ein Satz daraus eingefallen: **«... und jeder musste ihm die Hand hinreichen, und jedem pflanzte er ein gutes Korn ins Herz, keiner konnte seiner Hand entweichen, ein Hirt so gut und treu und stark wie er.»**

Für das Lied **«Einst prangten sie im Heldenbuch, dann sanken sie ins Leichentuch ...»**, das Frau E. R. sucht, können wir ebenfalls eine kleine Hilfe geben – Karl Gerok hat die Worte geschrieben.

Frau M. G. in Australien wünscht sich sehr ein Gedicht, bei dem sie sich nur noch an wenige Worte erinnert: **«... Du bist schuld an seinem Tod, geh doch weg, du schlechtes Weib ...»**

Frau M. v. A. wünscht sich die weiteren Verse des Lumpenliedlis **«Lila war ihr Paletot, lila ihr Gewand, keine Farbe stund ihr so, wie ihr lila stand ...»**

In der Primarschule in Thalwil, so ungefähr 1935, lernte Frau E. B. das Gedicht **«Eusi Stube-Uhr»**. Sie würde sich sehr über das alte Gedicht freuen.

Frau R. S. weiss von einem Kindergedicht nur noch den Anfang; weil sie einfach nicht weiterkommt, hofft sie auf die Hilfe unserer Gedichte-Freunde: **«S'Müsli hät es Pelzli a, s'Fröschli gäli Hösli, glatt und ohni Mösli. Losed, losed, s'lütet scho, Zyt isch für i d'Chile go ...»**

Frau E. K. hofft, dass jemand das Kinderlied von Wolfgang Borchert kennt **«Wo wohnt der liebe Gott? Im Fliederbusch im Garten ...»**

Für sich selber und für einen ehemaligen Schlosser in Süddeutschland wünscht sich Frau E. K. das lustige Gedicht **«En Schlosser hat en G'sellen g'habt, der hat gar langsam g'feilt, doch wenn's zum Essen gange ischt, no hat er grausam g'eilt, der Erschte in der Schüssel drin, der Letzte wieder draus ...»**

Weil die Zeitlupe auch ennet dem Röstigraben gelesen wird und viele Leserinnen und Leser ein Welschlandjahr absolviert haben, erhofft Herr E. W. ein Gedicht aus

seiner Zeit in der Romandie: **«Pâle étoile du soir, messagère lointaine dont le front sort brillant des voiles du couchant, où t'en vas-tu si belle à l'heure du silence?»**

Frau E. J. war in jungen Jahren eine begeisterte Stenographin und hat an Wettbewerben teilgenommen, und dann wurde manchmal das Stenographen-Lied gesungen. Nun fehlen ihr weder Zeichen noch Abkürzungen in Steno, dafür die zweite Strophe dieses Liedes – die erste heisst: **«Wo Stenographen tagen, da geht es lustig zu, da haben Alltagssorgen und Gram und Sorgen Ruh, da geht von morgens früh bis abends spät im Haus das Lachen und das Schwatzen und Scherzen nicht mehr aus.»**

Frau E. T. denkt bei Wanderungen oft an das schöne Lied **«O Gott, o Gott, wie dank' ich Dir, dass Du es gabst zur Heimat mir ...»**. Diese Worte sind vermutlich der Schluss des Liedes oder das Ende einer Strophe. Wie lautet es?

Leserstimmen

Vielen Dank für die Zuschriften. Ich habe mich riesig gefreut. Seit Jahren habe ich herumgefragt, aber nicht am richtigen Ort. Freue mich immer auf die Zeitlupe, die ich geschenkt bekomme. Dank der AHV ist es herrlich zu leben.

Frau M. P.

Letzte Woche kam mir Ihre Zeitschrift in die Hand. Und siehe da, «Timotheus», eines meiner Lieblingsgedichte, wurde gesucht. Ich lege es bei. Es ist in einem alten deutschen Balladenbuch bei mir in Indien, wo ich wohne (bin nur für einige Wochen in der Schweiz). Ich lernte dieses Gedicht vor einigen Jahren für mich selber auswendig.

Frau A. G.

Ihre Zeitschrift – nein, es ist auch meine Zeitschrift – macht mir viel Freude. Ich habe immer gern gelesen und gesungen.

Frau O. E.

Seit kurzem bin ich Abonnentin und habe schon einige Lieder oder Gedichte gekannt, die gesucht wurden. Nun habe ich mir einen «Schupf» gegeben und zwei Lieder aufgeschrieben. Vor einigen Jahren habe ich eine Stereo-Anlage angeschafft und viele alte Lieder, die fast niemand mehr kennt, festgehalten.

Frau A. M.

Ich bin eine 24jährige Frau mit einem drei Monate alten Kind, las die Zeitlupe im Wartzimmer meines Zahnarztes und sah die Suche nach dem Lied. Ich kannte es aus meinen Pfadi- und Kindertagen und sende es Ihnen.

Frau R. B.

Es macht mir immer Freude, wenn ich in meiner Bibliothek etwas finde für die Leser, und oft bekomme ich nette Antworten.

Frau H. T.

Gleichzeitig danke ich Ihnen herzlich für die Vermittlung des aufgefundenen Gedichtes. Die Einsenderin war ausgerechnet aus Basel – wie ich. Ich habe mich gerne bei ihr bedankt. Beim Wiederlesen des langgesuchten Gedichtes haben meine Schwester und ich einen Nachmittag voll schöner Erinnerungen verbracht.

Frau L. G.

*Betreuung der Rubrik:
Elisabeth Schütt*

Unsere vielen Freunde dieser Rubrik möchten wir daran erinnern, dass Kopien von Gedichten gegen Einsendung eines **frankierten und adressierten Umschlages** erhältlich sind.

Adresse: «Zeitlupe»
Gedichte
Postfach 642
8027 Zürich